

beiden Vorgänger. Eine Prüfung der deutschen Hss. bleibt vorbehalten.
E. D.

129. In den Rendiconti dell' Istituto Lombardo 2. ser. XXVIII, 667 ff. beschreibt A. Varisco die von Pertz für die Ausgabe der Ann. Alamannici (SS. I) verworthe Hs. des Capitelarchivs zu Monza und weist nach, dass sie mit der einst in Verona befindlichen und von Zaccaria benutzten Hs., welche Pertz davon verschieden glaubte, identisch ist; sie ist 1787 aus Verona nach Paris gebracht und 1816, statt eines ehemaligen Bedacodex aus Monza, der nach Verona kam, nach Monza ausgeliefert worden. Auf f. 1 enthält die Hs. 10 Verse auf den Tod Friedrichs I. und des Herzogs Friedrich von Schwaben, die daraus Cipolla in den Rendiconti dell' Acc. de' Lincei ser. 5, V, 286 ff. abgedruckt hat; wie er ebenda S. 399 nachträgt, waren sie schon 1769 von Andres ediert. Auch ein anderes kurzes Epitaph auf Friedrich II., das er aus einer Mailänder Hs. ebenda S. 289 anfügt, war schon mehrfach gedruckt.

130. In den Mittheilungen des Inst. f. österreich. Geschichtsforschung XVIII, 610 ff. theilt M. Manitius weitere Beobachtungen über Einhards Stil mit; ein Theil der beigebrachten Parallelstellen scheint mir freilich nicht viel Beweiskraft zu besitzen.

131. Ueber Leben und Schriften Agobards von Lyon handelt R. Foss in den von Schlatter und Cremer herausgegebenen Beiträgen zur Förderung christlicher Theologie I, 3. Heft, ohne dem oft behandelten Stoff wesentlich neue Seiten abzugewinnen.

132. In der Zs. des Harzvereins XXX, 1—34 handelt Alb. Reinecke über das Leben der h. Liutbirg, indem er gegen die bisher angenommene Gleichzeitigkeit ihrer Abfassung Zweifel erhebt und die Uebersetzung eines älteren Kernes im 12. Jh. muthmasst. Seine Gründe haben mich nicht recht überzeugt, am wenigsten das Gewicht, welches er dem Ausdruck Legende im heutigen Sinne beilegt. Der scheinbare Widerspruch, welcher durch die allzufrühe Bewegung der Klausnerin hervorgerufen wird, lässt sich durch spätere Ansetzung auch nicht heben. Ebenso bleibt die Möglichkeit bestehen, dass in Michaelstein schon früher eine klösterliche Niederlassung von Nonnen vorhanden war. Grafen des Namens Poppo gab es im 9. Jh., und die Form Hruodrat ist sicher eine sehr alterthümliche. Wenn der Verfasser im Halberstädter